

Herausforderungen aus der Analysephase	Hindernisse	Lösungen
<p>1. ... stehen vor der Herausforderung zusammenzuwachsen, dazu brauchen wir eine gute Kommunikation. Zum Beispiel durch: Gesprächskultur, Netzwerk, Forum</p>	<p>1 - Feedback; 2 - Einsatz ohne Dank (7) 3 - Mut zum Schlussstrich (7); 4 - Übersehen der Leistungen (7) 5 - Kirchaustritt/Exitkultur (8); 6 - Angebotslosigkeit -> in jeder Art gegeben (1.) 7 - Begleitung des Glaubenswegs -> für jede Generation (1.) 8 - 2x Öffentlichkeitsarbeit (1.); 9 - Desinteresse an Kirche (1) 10 - Willkommenskultur (1); 11 - Offen sein für was Neues (1+6) 12 - Rollenbild als Priester (1) 13 - Kraft des Heiligen Geist -> fehlt 14 - selektive Wahrnehmung des Kirchenalltags (1)</p>	<p>- Ansprache von Zugezogenen in den Orten; - Zusammenarbeit von Vereinen/Verbänden - Zusammenarbeit von allen im Dorf; - Dorf APP - Klarheit schaffen -> Warum, welche Entscheidung - Lehrt uns Vertrauen; - Möglichkeit zum Kontakt (Priester) - auch über Social Media werben; - Akustik, Ansprache überprüfen - Die Ortschaften werden abgehängt?! Kirchenschließungen - Wie werden Gottesdienste zu den Hochfesten gerecht verteilt? - Bessere Kommunikation/Information: Marienmünster hat eine WhatsApp "Küstergruppe" -> von Hr. Droste in die Gruppe; -> von der Küsterin ins Dorf (Dorfchat) zu 14) - Kommunikation ist alles (1) -> auch Information -> Lasst uns zusammen kommen, so wie heute</p>
<p>2. ... stehen vor der Herausforderung, dass wir immer älter werden, wir möchten für jüngere Generationen ein attraktiver Ort werden.</p>	<p>1 - Attraktivität für junge Menschen 2 - Attraktivität für junge Familien 3 - Desinteresse an Glaubensinhalten 4 - Lebenswirklichkeit 5 - Übersehen der Jüngeren (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt) 6 - So haben wir das schon immer gemacht 7 - Willkommenskultur (2) 8 - Lebenswelt der Jugendliche (2.)</p>	<p>zu 3) - Wissen vermitteln auf eine begeisternde Art zu 4) - 2) - Jugendprojekte; - pers. Ansprache; - junge Leute als "Minderheit" wahrnehmen zu 3) + 4) - "Roter Faden" von Taufe bis Firmung z.Bsp. Familiengottesdienste, Projekte zu 8) - Das Vorleben und die Weitergabe des Glaubens wird nicht in der Gesellschaft gelebt</p>
<p>3. ... stehen vor der Herausforderung, nah am Alltag der Menschen zu sein und eine verständliche Sprache zu sprechen.</p>	<p>1 - Verständnislosigkeit auf Seiten der Hörenden (Punkte 2 und 3 wurden auf der Tafel zusammengesetzt) 2 - Begleitung des Glaubenswegs 3 - Übersehen der Jüngeren (3) (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt) 4 - Reaktionslosigkeit 5 - Mangelnde Aktualität (3) (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt) 6 - Erreichbarkeit von Hauptamtlichen (3) 7 - Kraft des Heiligen Geists -> muß geweckt werden 8 - Graben zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen -> ist vorhanden 9 - Monotone Glaubensverkündigung (3)</p>	<p>- Menschen dort abholen, wo sie stehen (3) - Anfrage an Hauptamtliche; - Liedertexte !? (3) - Offenheit für Kritik (3) - "Sprechstunde" der Geistlichen => Ortschaften (3) - Wenn wir alle gesicht von Kirche sind, verteilt sich alles auf viele Schultern zu 9) - begeisternde Formen: - abwechslungsreich, experimentell, herausgehen, auf Menschen zugehen (Ukraine) - praktische Umsetzung des Glaubens</p>
<p>4. ... stehen vor der Herausforderung Gemeinschaft zu ermöglichen und unseren Glauben in Gemeinschaft zu erleben.</p>	<p>1 - Notwendige Strukturen erhalten (Beispiel Taufe, dort im Dorf, wo ich lebe) 2 - Umgang mit Randgruppen 3 - Klischee-denken 4 - Ehrenamtsakquise 5 - Selektive Wahrnehmung des Kirchenalltags 6 - Lautsprecher in den Kirchen: Verständnisschwierigkeiten bei den Besuchern des Gottesdienstes 7 - Stellenwert Kirche / Gesellschaft ist gering geworden 8 - Glaube darf nicht an Kirchenraum festgemacht werden ("Wo 2 oder 3 in Jesu Namen 9 - beisammen sind") 9 - Übersehen der Jüngeren 10 - Ängste</p>	<p>- notwendig dörfliche Strukturen erhalten (Bsp. Taufe dort im Dorf, wo ich lebe) - Mehr Flexibilität bei der Planung und Durchführung von z.B. Beerdigungen im Sinne der Angehörigen + Verstorbenen, auch wenn Bestattungen an anderen Orten, trotzdem würdevolle Verabschiedung des Verstorbenen für die Gemeinde - Über Gemeindegrenzen gehen - Wertschätzung: jeder kann irgendetwas. Alles ist wichtig - Räume schaffen (innen und außen) - Perspektivwechsel</p>

<p>5. ... stehen vor der Herausforderung kirchliche Traditionen zu überdenken und zeitgemäß zu gestalten.</p>	<p>1 - Monotone Glaubensverkündigung 2 - Angebotslosigkeit 3 - So haben wir das schon immer gemacht 4 - Übersehen der Jünger 5 - Engführung auf die Heilige Messe 6 - Facetten-arme Spiritualität (5) 7 - Ängste (5) 8 - Offenheit (5)</p>	<p>- Vielfalt: Altes neben Neues stellen zu 7) - Mache ich etwas anders und es funktioniert nicht, bin ich der Depp. (Schwarze-Peter-Spiel)</p>
<p>6. ... stehen vor der Herausforderung weiterhin Menschen zu begeistern, die den Glauben verkörpern und ein Gesicht von Kirche sind.</p>	<p>1 - Erreichbarkeit von Hauptamtlichen 2 - Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamt 3 - Beschwerdemanagement 4 - Selbstverständlichkeit 5 - Mutlosigkeit 6 - Übersehen der Jünger (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt) 7 - Attraktivität für junge Menschen muss gesteigert werden (1 und 6) 8 - Willkommenskultur</p>	<p>- "Menschenfischer" - Den Mut und das Vertrauen als Hauptamtlicher engagierte Laien mit ins Boot zu holen zu 3) mehr Demut bei den Geistlichen: Wir begegnen uns auf Augenhöhe zu 6) - Hinschauen--> ansprechen --> zuhören</p>
<p>7. ... stehen vor der Herausforderung unsere Gruppen für Interessierte zu öffnen. Überalterte Gruppen ernst zunehmen und liebevoll zu begleiten. Das Erreichte zu würdigen und ggf. einen Abschluss zu finden</p>	<p>1 - Willkommenskultur 2 - Eingefahrene Wege 3 - Sprachräume des Glaubens --> sind hinderlich 4 - Einsatz ohne Dank 5 - Attraktivität für verschiedene Gruppen 6 - Exklusivitätsanspruch (Wir sind die wahren Katholiken) 7 - Übersehen der Jünger (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt)</p>	<p>- Dem Menschen zugewandt zu 4) - Unterscheidung: Innenwirksamkeit <--> Außenwirksamkeit (zum Verständnis: Gruppen wirken unterschiedlich, je nach Betrachtung. Innerhalb einer Gruppe und außerhalb einer Gruppe entstehen verschiedenen Bilder derselben Gruppe) - Wertschätzung Für- und Miteinander! Zu5) - Ortsübergreifende Vernetzung</p>
<p>8. ... stehen vor der Herausforderung neue Formen der Glaubensverkündigung auszuprobieren um auch Menschen aus einer anderen Lebenswirklichkeit anzusprechen.</p>	<p>1 - Lebenswirklichkeit; Begegnung (hinzugefügt) 2 - wenige* Räume für 3 - Übersehen der Jünger (wurde von Teilnehmer/in hinzugefügt) 4 - Gespür für wertschätzendes miteinander; 5 - Sprachräume des Glaubens 6 - Angebot; 7 - Ängste 8 - Verantwortung übertragen; 9 - Angsat vor Wahrheit 10 - Art der Glaubensverkündigung; 11 - Tradition; 12 - Reaktionslosigkeit; 13 - Unflexible Struktur / Liturgie</p>	<p>- Raum und Zeit für Zweifel und Zweifler - andere Formen des Gottesdienst zulassen - die menschen dort abholen, so sie sind zu5) - Bands, moderne Musik, lebendige Musik zu8) - In die Lebensräume der Menschen gehen</p>
Weitere formulierte herausforderungen der Teilnehmer/innen		
	<p>1 - Toleranz und Wertschätzung anderer Konfessionen / Religionen -> Zusammenarbeit am gleichen Ziel; -> keine Trennung durch Konfession! => führt zu Ablehnung durch junge Leute 2 - Selbstgemachte Regeln der Kirche, die nicht der heiligen Schrift entspringen, gehören abgeschafft, solche "unglaublichen", "uneinsichtigen" Vorschriften schrecken viele Leute ab! 3 - Vorschriften der Heiligen Messe + Eucharistie gehören dringend überarbeitet => siehe rückläufige Zahlen der besucher - Austritte! => Darf auch nicht verbindlich vorgeschrieben werden! 4 - Glauben in Ökumene Leben! Trennung von Gott und Jesus NICHT gewollt!</p>	<p>5 - Gemeinschaft von Klerikern und Laien 6 - Ökumenisch im Gebet, Bibellesen, Anbetung, Evangelisierung 7 - Wir im PR stehen vor der Herausforderung, dass unser Pastoralteam immer kleiner, immer älter (keiner unter 50) und immer kranker wird. Zukunftsbild der Priester? Kann dieses System funktionieren, hat es Bestand? 8 - Jeder Dienst in der Kirche muss ermöglicht werden und gewertschätzt! 9 - Veränderungen im Kirchenraum müssen auch Jünger ermöglichen, in deren Sinn! 10 - Andere Möglichkeiten von Gottesdiensten/Zusammenkünften müssen ermöglicht werden. Keine Allein-Gültigkeit der Eucharistie, Rückbesinnung auf die Heilige Schrift! 11 - Heute geht es vorwiegend (bei diesem Meilenstein) um organisatorische Themen. Wir hatten ganz konkrete Themen/Fragen erwartet: - Kirchensprache in lebendige/heutige Sprache übersetzen: Lieder, Gebete (frei), Texte ... das ist sogar den Alten zu Alt!</p>

Vision - Auf der Grundlage des Evangeliums

- Biblekreise
- Glaubenskurs (Glaubenswissen)
- zurück zu den Wurzeln
- spirituelle Angebote
- ökumenisch Denken/Angebote
- Jesus Christus im Mittelpunkt als Erneuerer seiner Kirche!
 - |-> Eigene Bekehrung zur Freude des Evangeliums; Neuevangelisierung; Gemeindemission;
 - |-> Maßnahmen: Seminare, Exerzitien, Bibelgespräche, Gastvorträge, Tage der Spiritualität, Alpha/Kath-Kurse für Glaubensvermittlung (Hilfen über Charismatische Erneuerung, Alpha Deutschland, Institute der Neuevangelisierung In Augsburg/ Passau/ PB?, Gemeinschaft der Seligpreisungen u.a. Orden, Gemeinschaften)

Vision - unterstützen und fördern

- Menschen mitnehmen;
- gemeinsam (EA + HA) neue Ideen entwickeln;
- gegenseitig unterstützen;
- Rückmeldung an HA
- Orte der Begegnung HA + EA (außerhalb von Kirche)
- klare Ansprechpartner Zuständigkeiten Verlässlichkeit
- Kontakt halten und Wert schätzen
- Dienst an Armen, Schwachen, Benachteiligten;
- Haus/Gebetskreise;
- spirituelle Angebote mit geistlicher Begleitung für Lebens- und Glaubensfragen;
- gestaltete Treffen mit geistlichen Impulsen;
- Seelsorgesprechstunden
- verlässliche Zeit mit dem Geistlichen zu sprechen
- Räumlichkeiten zur Verfügung stellen
- Offene Kirche - Ort für Gebet

Vision - den Einzelnen im Blick

- wir müssen uns kennen lernen;
- Glaube vorleben: -> junge "Gedanken" in der Kirche, -> Vernetzung, -> Neue Kanäle --> WhatsApp, Mail, ...
- Neue Zugänge in der Liturgie (KiWoGo online);
- Liturgie hat den Einzelnen nicht im Blick;
- Lobpreisgruppen, neue Angebote;
- Verschiedene Altersgruppen: Kinder, Jugendlichen, Familien
- Angebote für drei Gruppen:
 - |- Menschen in der Kirche, die am Rand und jene, die noch nie von Christus gehört haben
 - |- Fremde; alle Altersgruppen und Lebensstände; Gast- freundschaft
- Willkommenskultur,
 - |- gezielte Ansprache und Einladung zur Teilnahme in der Gemeinde; Ideenworkshops;
 - |- Kenntnis der spezifischen Bedürfnisse / Anliegen (Zuhören)
- Anonymität aufheben;
- Glauben vorleben
- der Glaube ist als Same bei der Jugend da
- es fehlt an Mystik / Berührtsein
- Prozess von Lehre- Coaching. Heilung von Individuen

Vision - den Glauben in seiner Vielfalt weitergeben

- Sakramenten-Katechese
- Teambildung
- bunt
- muss nicht immer Messe sein
- Weitergabe durch Leben des Glaubens
- Bildung missionarischer Jünger, die aus lebendiger Beziehung zu Gott leben - aus Wort und Sakramenten - und dem Willen des Herrn folgen (erkannt in Lehre und Tradition).
- Nachfolge produziert Gemeinden, nicht umgekehrt.

Vision - mit seinen Begabungen und Fähigkeiten (Charismen)

- Frist der Mitarbeit;
- Für Aktivitäten die Entscheidungsbefugnis ins Ehrenamt verlegen
- Auch Kirche muß die Menschen abholen;
- Angebot für Knofliktgespräche: Forum ohne Frömmigkeit des "Talars"
- Für die Jugend nur mit "grobem Ritus" in der Messe
- alte Sprache ist unerwünscht um "Jüngere" anzusprechen
- wir brauchen Menschen, die bei anderen Gaben + Fähigkeiten erkennen + diese persönlich ansprechen
- Abfrage: was wünsche ich mir + Anssage: Das kann ich!;
- Einsatz auch gerne zu zwei oder mehreren
- es passiert Ressourcenverschwendung --> es gibt viel z.B. junge Leute können mit Medien umgehen
- Möglichkeiten und Fähigkeiten sehen und aktiv werden lassen (bei Corona Trompetenspiel vom Kirchturm)
- Grundlage:
 - |- Taufberufung jedes Einzelnen;
- Mitmachangebote für jedes Alter und jeden Lebensstand (Familien, Kinder Jugendliche, Paare, Senioren - z. B. gemeinsame Freizeiten, Ausflüge, Wanderung, Picknick, Singen, Spielen, Essen mit Glaubensaustausch);
- Ideenwerkstätten (was bedeutet christliches Leben für den jeweiligen Lebensstand);
- Prozesse der Lehre, des Coaching, der Heilung von Einzelnen
- bei Einsatz auch Wertschätzung;
- Konfessionsübergreifendes Denken + die Räume dafür öffnen
- Ehrenamtsbörse für PR: was, wann, wo ..

Vision - zur Ehre Gottes und des Lebens

- Lobpreis (2x);
- Persönliche Beziehung zu Gott;
- Lobpreisgottesdienste (in regelmäßigem Rhythmus);
- Anbetungsstunden (regelmäßig, außerhalb der bereits vorhandenen Tage der ewigen Anbetung im Gemeindeverband);
- Neu belebte Liturgie als Feier der Liebe Gottes;
- Förderung der Jesus - Ökumene im Gebet, in Anbetung, im Bibellesen und Evangelisierungen (wie es sie heute teilweise schon gibt, z. B bei der CE)
- Anbetung;
- Gott ist Alles in Allem!;
- Bibelgespräch
- Ich darf mit Gott hadern und ringen!

Vision - gemeinsam

- Neues Miteinander von Klerikern und Laien
- Transparenz, Kommunikation, Austausch für die Gemeinden;
- eine Fülle von katechumenalen Prozessen rund um die Sakramente;
- Vernetzung; Lernen von Anderen (auch Nachbargemeinden); Digitalisierung (Zoom-Konferenzen++);
- Teambildung (Kontaktgruppen, Dienstgruppen, Jüngerschaftsgruppen)

Da ist der Wurm drin

- Desinteresse der Hauptamtlichen an den Wünschen der Gläubigen
- Fremdheit; - zu große Entfernung; - Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs
- Pastorale Räume & Gelegenheit Abtei = Leuchtturm
- Vernachlässigung der Abtei Hochamt um 10:30Uhr
 - | - Gleichmäßige Verteilung der Feierlichkeiten z.B. zu Ostern, sollten nicht ausschließlich in der Abtei stattfinden.
 - Abtei: Ostersonntag - keine Messe, Ostermontag keine Messe!
- Gemeinsame Gottesdienste/Gebete mit den Schwestern + Brüdern! Viel öfter aber nicht nur nach katholischen Regeln!
- fehlende Kommunikation auch bei den Hauptamtlichen;
- es findet kaum noch Gemeindeleben statt
- Kommunionvorbereitung gemeinsam!
 - Erstkommunionfeiern in den Ortskirchen -> Bindung der Gemeindemitglieder an die "Eigenen Kirche"
- Fehlen von Bewegung unter den Gemeinden; - Austausch mit anderen Nachbargemeinden;
- Digitalisierung(mehr)

Diese Früchte kann ich schon erkennen

- SAG
 - Projektchor
 - Ist die Vision eines großen Pastoralen Raumes nicht nur eine Vision???
- Die Menschen haben sich die letzten Jahre an den Pfarrverbund gewöhnt/ angefreundet, aber Pastoraler Raum ist vielen zu groß/weitläufig, dort kann man nicht mehr jeden kennen/Angebote vielleicht wahrnehmen.